

„Teltower Kreisblatt“ erscheint wochentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einchl. 25 Ppf. Posten; durch die Post monatlich RM. 1,90 (einchl. 21 Ppf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 30 Ppf. Befehlsgeld. — Bestellungen bei den Postämtern, Zeitungsverkäufern und unseren Adressaten im Reich.

Gott mit uns



Anzeigen lt. Preisliste 19. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Hohenstraße 67. — Fernruf: 22 03 71. Zustellungen: Postfachamt Berlin Nr. 210 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Reiches Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Veröffentlichungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

England gibt Teilung Palästinas auf Versuch der Schaffung eines arabisch-jüdischen Staates

London, 19. Oktober.

Nachdem bereits vor einigen Tagen der oppositionelle „Daily Herald“ die sensationelle Ankündigung gemacht hatte, daß die britische Regierung den Gedanken einer Teilung Palästinas entsprechend dem sogenannten Peel-Plan habe fallen lassen, bringt am Mittwoch ebenfalls in großer Aufmachung der im allgemeinen sehr gut unterrichtete „Daily Telegraph“ die gleiche Ansicht zum Ausdruck. Auch dieses Blatt betont, daß die Woodhead-Kommission, die augenblicklich die Durchführbarkeit des Peel-Planes in Palästina prüft, zu dem Schluß gekommen sei, daß eine Teilung nicht durchführbar ist. Die britische Regierung werde, so glaubt der politische Korrespondent weiter, auf den ganzen Peel-Plan verzichten und stattdessen einen arabisch-jüdischen Staat in Palästina zu schaffen versuchen, der es unter der Führung Englands den Juden und Arabern gelassen solle, miteinander zu leben. Kolonialminister MacDonald werde heute dem Kabinett diesen Vorschlag unterbreiten.

Im übrigen befassen sich die Blätter eingehend mit der Lage in Palästina, wobei die Zustände in Jerusalem im Vordergrund des Interesses stehen. Sämtliche Festungen betonen, daß die britische Regierung jetzt entschlossen sei, mit „harten Mitteln“ vorzugehen, um endgültig die „Ordnung“ in Palästina wiederherzustellen, ohne die eine Klärung des politischen Problems in Palästina unmöglich sei.

Flugzeuge kreisen drohend über Jerusalem Bomben und blaue Bohnen

Jerusalem, 19. Oktober.

Jerusalem, besonders das Altstadtgebiet, ist weiterhin Mittelpunkt militärischer Operationen. Über den Westteil der Stadt sind nördlich und westlich der Altstadtmauer in ein Ausgehverbot für Tag und Nacht verhängt worden. Trotz dieser drastischen Maßnahmen ist das Militär aus der Altstadt bejährt worden. Darauf hielten die Truppen verschiedene Punkte um das Altstadtgebiet besetzt. Flugzeuge kreisen häufig in niedriger Höhe über der Stadt, besonders über der Umgebung des Altstadtgebietes. Im Medianviertel kam es wieder zu einer Bombenexplosion.

Im Gefängnislager bei Atchik sind neun Gefangene ausgeworfen, die bisher noch nicht gefaßt werden konnten. Zahlreiche Gefangene in Jerusalem haben in Anbetracht der gespannten Lage geflohen.

Militärische Bezirkskommandanten in Palästina

Jerusalem, 19. Oktober.

Amtlich wurde hier bekanntgegeben, daß der britische Oberkommandant der Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Palästina bevollmächtigt hat, militärische Bezirkskommandanten in Palästina zu ernennen. Diese sollen die Aufgabe haben, die erforderlichen Maßnahmen für die Verteidigung und die Sicherheit im Lande zu ergreifen. Die bisherigen militärischen Aufgaben der Bezirkskommissare werden von den militärischen Bezirkskommandanten übernommen. Die Bezirkskommissare bleiben weiterhin die politischen Berater der ihnen zugeteilten Kommandanten; ferner bleibt die Verantwortung für rein zivile Angelegenheiten in ihren Händen.

Die 25 000-Mann-Armee der Engländer hat ihren Vormarsch zur Eroberung Palästinas begonnen, um die auf 10 000 Mann geschätzte arabische Freischärlernarmee zu vernichten. Auch starke Flugzeugkräfte sollen eingesetzt werden. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Am Dienstag haben sich weitere Zwischenfälle in Palästina ereignet. So wurde in Jaffa in ein arabisches Haus eine Bombe geschleudert, durch die der Besitzer des Hauses getötet und zwei weitere Personen schwer verletzt wurden. Anschließend kam es zu einer Schießerei zwischen Arabern und Juden, wobei ein Araber verwundet wurde. Im Bezirk Tel Aviv wurde ein jüdischer Omnibus beschossen; zwei der Insassen trugen Verletzungen davon. Vier Verletzte hatte eine Schießerei auf der Straße Jerusalem - Jericho zur Folge, wo eine von Juden geführte Lastwagenkolonne unter Feuer genommen wurde.

Drei Chamberlain feindliche Kategorien in England Die Präventivkrieger, die „Entehrten“ und die Sowjetfreunde

London, 19. Oktober.

Gegen alle diejenigen, die in letzter Zeit die Friedenspolitik Chamberlains, insbesondere wegen seines Münchener Abkommens, angegriffen haben, wendet sich am Mittwoch die „Times“.

Die Feinde der Politik Chamberlains, so schreibt das Blatt, könne man in drei Kategorien einteilen. Noch am losigsten seien diejenigen, die sich für einen Präventivkrieg einsetzen. Diese glaubten also noch am Machtpolitik und hätten nichts von 1914 und 1919 gelernt. Ihnen könne man antworten, daß sie genau das erreicht haben würden, was Chamberlain verhindern, nämlich einen Weltkrieg im Jahre 1938.

Die zweite Kategorie verkörpert die Lehre des Prekates. Bezeichnend für sie sei, daß sie das Münchener Abkommen als eine entehrende „Wiederholung von Drohungen“ hinstelle. Selbstverständlich, so meint die „Times“, würde es besser gewesen sein, wenn man das dem deutschen Volke durch die Grenzen von Versailles zugeführte Unrecht wieder aufgemacht hätte, während Deutschland noch verhältnismäßig schwach gewesen sei. Jetzt aber eine Wiederholung einfach zu vermeiden, weil Deutschland stark genug geworden sei, würde die Zukunft Europas wegen der in der Vergangenheit gemachten Fehler noch mehr gefährden.

Die dritte Kategorie seien diejenigen, die behaupteten, daß Chamberlains Verhandlungspolitik gegenüber Deutschland auf nichts anderes abziele als auf eine Allianz mit den „schicksalhaften Staaten“ gegen Sowjetrußland. Diese wiesen besonders daraufhin, daß man Sowjetrußland in München nicht gefragt habe. Dafür gebe es nur eine Antwort, so meint die „Times“, nämlich die, daß „Sowjetrußland nicht am höchsten Streit beteiligt gewesen sei“.

Abschließend erklärt das Blatt, Chamberlain habe sich mit Problemen befaßt, die ein Ergebnis des Wertes von Versailles und der Pläne zur Entzerrung Deutschlands gewesen seien. Dieses ganze System, dessen Haltbarkeit man mittlerweile eingesehen habe, sei in den vergangenen Jahren trotzdem aufrecht erhalten worden, und zwar nicht von der britischen Regierung, sondern von anderen Mächten, die „im eigenen Interesse zu handeln glaubten“. Chamberlain habe mit dieser traurigen Erbschaft aufgetraut.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ meldet, daß die britische Regierung mit der Budapest Regierung durch den ungarischen Gesandten in London in Verbindung gestanden habe. Die britische Regierung unterkäufe auf rein völkischer Grundlage aufgebauete Forderungen und hoffe, daß ein entsprechendes Abkommen zustandekomme.

Tagesbefehl an die Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring dankt den Soldaten

Berlin, 18. Oktober.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat nach Abschluß des Einmarsches der deutschen Truppen in Sudetenland folgenden Tagesbefehl an die Luftwaffe erlassen:

Kameraden!

Zum zweiten Male in diesem Jahre hat unser Volk einen Zeitabschnitt gewaltigen geschichtlichen Ausmaßes erlebt. Nach der Diktatur ist nun Sudetenland nach jahrelangem Kampf ins großdeutsche Reich beigetreten.

Der Kampf wurde gewonnen, als unser Führer seine und des ganzen deutschen Volkes Kraft auf der Seite des Rechtes einsetzte, und er wurde friedlich gewonnen. Garant für die Erhaltung des Friedens in den entscheidenden Tagen war aber die starke deutsche Wehrmacht.

Als Oberbefehlshaber der Luftwaffe sage ich meiner Fliegertruppe, Flaktruppe und der Luftnachrichtentruppe Dank für die in den letzten Monaten geleistete Arbeit zur Sicherung unseres Reiches und Anerkennung für ihren Einsatz und ihre vorbildliche Haltung bei dem Einmarsch in die befreiten Sudetenlande. Dieser Dank und diese Anerkennung gilt aber auch allen denen, die in stiller Pflückerarbeit auf scheinbar unbedeutenden Posten ihren Teil zur Erhebung der Einsatzbereitschaft der Luftwaffe und zur Sicherung des deutschen Lebensraumes beigetragen haben.

Unser Volk, unsere südentdeutschen Brüder, aber auch unsere Gegner haben die imponierende Stärke unserer stolzen Luftwaffe gesehen. Für unser Volk ein Gefühl stolzen Selbstbewußtseins, für die Umwelt ein Gefühl achtunggebietender Niederlegung.

Unsere Friedensarbeit geht weiter zur Verwirklichung dieser Waffe, die getrennt unserem Führer, Volk und Reich gegen jeden Gegner stehen wird.

Unser Führer und Oberster Befehlshaber, Adolf Hitler Sieg-Heil!
gez. Hermann Göring.

Goldenes Ehrenzeichen für den Chef der Präsidialkanzlei

Der Führer und Reichkanzler hat dem Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner das Goldene Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste verliehen und ihm heute mit herzlichsten Glückwünschen und einer fünfteiligen ausgestatteten Ehrenurkunde auf dem Bergshof persönlich überreicht.

Großinsbruch wird Wirklichkeit

Insbruck, 19. Oktober.

Das Problem der Eingemeindung der Innsbrucker Vororte Sötting, Mühlau und Amras, um das im vergangenen Sommer lange gestritten wurde, ist jetzt vom Dritten Reich rasch gelöst worden. Wenige Tage nach dem Umbruch war die Bereinigung bereits eine beschlossene Sache, und seit dem 1. Oktober ist die Eingemeindung, nachdem der Reichsstatthalter seine Zustimmung gegeben hat, nun auch formell vollzogen. Damit ist die Einwohnerzahl der Stadt Innsbruck um rund 18 000 auf nahezu 80 000 erhöht worden.

Ungarische Warnung an Prag

Budapest, 18. Oktober.

Der offiziöse „Bester Lloyd“ schreibt in seinem Leitartikel vom Dienstag: Man wird in München den europäischen Frieden nicht darum erkaufen haben, um ihn binnen Monatsfrist infolge der Kurzgläubigkeit und Sarnnäufigkeit Prags an einer anderen Front einem weniger mächtigen Gegner gegenüber zu gefährden. Die Habsburg-Österreichische Regierung muß sich dazu entschließen, Ungarn in kürzester Frist in Form einer präzisen und ehrlich ausgearbeiteten Note solche Vorschläge zu unterbreiten, die zu weiteren auf diplomatischen Wege zu verlaufenden Verhandlungen als geeignete Grundlage dienen sollen. Praktisch dürfen sich auch diese Verhandlungen nicht in die Länge ziehen, und Prag muß sich, so schreibt das Blatt, vom Aktionstempo unseres Zeitalters inspirieren lassen.

Sollte binnen der nächsten Stunden die erwartete Kluge Geste Prags nicht erfolgen, dann lehne Ungarn jede Verantwortung für die Folgen eines solchen Mangels an politischer Vernunft und an Verhandlungswilligkeit ab.

Der Schulungsbrief... Ausbruch und Kampf der Partei... Auflage über 7,5 Millionen... Bezug nur durch die Ortsgruppen der Partei...

In den nächsten Tagen...

In den nächsten Tagen wird man auch zu Ihnen kommen, lieber Volksgenosse, liebe Volksgenossin. In den nächsten Tagen sollen Sie sich entscheiden, ob Sie für Ihre politische, künftige Information, für die Bereicherung Ihres Wissens, für eine wertvolle Sammlung geschichtlicher Daten und Themen im Monat 15 Pfennig erbringen können.

wieder verlangten je nach dem „Egerländer“. Der Ortsgruppenleiter begrüßte alle und sprach allen Beteiligten bei der Flüchtlingsfürsorge seinen Dank aus. Er begrüßte besonders den Kreisamtsleiter der NSB, Hg. Klatt, sowie den Stadtkarrierefürer Hg. Bartel. Beide sprachen im Laufe des Abends in herzlichsten Worten zu den Gästen. Sie brachten zum Ausdruck, daß neben dem weltlichen Wohl auch die Sorge um das geistige Wohl der Flüchtlinge nicht vergessen werden soll. Die Worte des Ortsgruppenleiters leiteten zur eigentlichen Feierstunde über. Wenn uns auch Grenzen getrennt haben, so verbindet uns seit Jahrhunderten das enge Band der gemeinsamen Sprache. Aus darauf die Süddeutschen das Lied „Mutterfrucht, Mutterlaub“ sangen, hatte wohl jeder der Anwesenden das Gefühl, wie besser denn dieses schöne Liedes begriffen zu haben. Es folgten Gedichte und Lieder, abwechselnd von den Flüchtlingen und den Dorfbewohnern vorgelesen. Alles wurde mit den Eindrücken abgeleitet, die äußeren und die inneren Grenzen des Volkes nicht gefallen. Im weiteren Verlauf des Abends wurden Lieder der Bewegung gesungen. Deutlich sah man die Genugtuung auf den Gesichtern der Süddeutschen geschrieben, nun endlich die Lieder, die sie oft in geheimen Zusammenkünften singen mußten, frei unter deutschen Brüdern singen zu können. Das Schlusswort sprach ein Süddeutscher. Er bekannte sich im Namen seiner Brüder und Schwestern für alles, was sie in Deutschland erleben durften. Sollten wir wohl als „Sieg-Beitrag“ auf den Führer ergreifen ausgedrückt als von diesen Süddeutschen. Am Laufe der Woche läßt die NS-Frauenarbeit noch ihr Versprechen ein und unternimmt mit den Frauen und Kindern der Flüchtlinge eine Motorbootfahrt auf dem schönen Teutlitzsee.

Jüdisches Schieberfortium festgenommen

Die Kölner Zollfahndungsstelle hat mit der Festnahme eines jüdischen Ehepaars aus Holland und der nachfolgenden Verhaftung eines aus mehr als einem Dutzend Juden bestehenden Schieberfortiums einen ihrer größten Erfolge der letzten Jahre zu verzeichnen. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden von den Verdächtigen Werte an Bargeld, Gold, Brillanten und anderem von über einer Million Mark ins Ausland verschoben. Am Schlüssel an die Festnahme konnten Werte in einer Höhe von rund einer halben Million Mark von den Fahndungsbeamten beschlagnahmt werden.

Rechtspredung kurz gefaßt

Wählten Sie schon, daß die Entdeckung harter Verschuldung eines Angestellten kein Grund zur fristlosen Entlassung ist, wenn dieser mit Geld nicht in Verührung kommt? (MKG Leipzig 18. Februar 1938.) daß bei günstiger mündlicher Auskunft über den anzustellenden Kraftfahrzeugführer das Verlangen nach Vorlegung schriftlicher Zeugnisse nicht erforderlich ist? (MKG VI 292 vom 27. April 1938.) daß ein Verschulden eines Richters nicht ohne weiteres anzunehmen ist, wenn sich sein Vorgehen bei späterer Prüfung als unrichtig erweist? Besonders dann nicht, wenn seine wohlgebündelte Entscheidung in einer zweifelhaften und durch die Rechtsprechung noch nicht klargestellten Rechtsfrage von der Hochprechung später mitteilt wird. Der Richter muß aber die ihm vorliegende Rechtsfrage unter Beachtung der ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel gewissenhaft prüfen. (MKG V 8 vom 30. Mai 1938.) daß auch ein Nichtmitglied einer Straßenbaukasse zur anteilmäßigen Erstattung von Straßenbaukosten verpflichtet ist, deren Aufwendung zur Erhaltung des Geländes als Angelfeld erforderlich war? (MKG Berlin vom 8. September 1937.) daß, soweit Befehlsgebung der Ehrlichkeit im Dienstverhältnis verkehrsmäßig ist, sie mit unterbleiben darf, wenn objektiv ein so harter Verdacht begründet ist, daß ein vernünftiger Arbeiter gegen die Zuverlässigkeit des Arbeitnehmers Misstrauen haben kann? (MKG 199/37 vom 9. Februar 1936.)

Erste Großdeutsche Buchwoche

In jedes Heim eine Heimbücherei! - Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen

Die Reichsschriftumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda schreibt in Gemeinschaft mit dem Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Heimbüchereien aus.

1. Aufgabe. Aufgabe des Wettbewerbes ist, durch die öffentliche Schriftumspropaganda nicht nur die Freude am Lesen, sondern auch am Besitz des guten und schönen Buches zu wecken. Der Wettbewerber soll geeignete Vorschläge erbringen, wie durch die Einrichtung einer Heimbücherei das Buch in jedem Heim eine würdige Pflegestätte finden kann. Die Wettbewerbsaufgabe erstreckt sich somit von der Schaffung des einfachsten Bücherregals bis zur eingebauten Bücherwand.

2. Teilnehmerkreis. Zugelassen an dem Wettbewerb sind die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste, Fachgruppe Architektinnen und Innenraumgestalter, beamtete oder bei Behörden angestellte Personen obiger Berufsgruppen, Angehörige des Tischlerhandwerks; der Möbeldruckerei, des Möbeleinzelhandels und deren Angestellte sowie Lehrer und Schüler an einschlägigen Anstalten der bildenden Künste.

- 3. Preise. An Preisen sind ausgesetzt: 1. Preis 1000,- RM., 2. Preis 500,- RM., 3. Preis 300,- RM., 4. Preis 200,- RM., 5. Preis 100,- RM., 6. bis 23. Preis je 50,- RM., 900,- RM.

4. Preisgericht. Die Beurteilung der eingereichten Arbeiten erfolgt durch ein Preisgericht. In das Preisgericht werden gehören: Regierungsrat Schlicht, stellv. Leiter der Abt. VIII im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda; Professor Hans Schweitzer, Mäntler, Reichsbeauftragter für künstlerische Formgebung; Dipl.-Architekt Sellmuth, Abteilungsleiter in der Reichskammer der bildenden Künste; Oberregierungs- und Bauamt Dr. Hermann Greiß, Stuttgart; Walter M. Genzel, Geschäftsführer der Reichsschriftumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda; Dipl.-Ingenieur Alfons Brügger, Referatsleiter in der Reichsschriftumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda; Ministerialrat Boeberlein, Vorsitzender der Reichsarbeitsgemeinschaft des Deutschen Kunsthandwerks; Professor Karl Rothhelfer, Architekt und Innenraumgestalter; Arthur Süster, Architekt und Innenraumgestalter; Erhard Reichardt, Chef der Tischlerhandwerks, Vorprüfer ist: Georg Bollmann, Referent in der Reichskammer der bildenden Künste.

5. Weitere Bearbeitung. Die preisgekrönten Entwürfe werden voraussichtlich in einem Verlagswerk zusammengefaßt und veröffentlicht. Die Auswahl der zu veröffentlichen Entwürfe kann nach Bestätigung des Preisgerichts auch auf Einwendungen erweitert werden, die nicht mit Preisen ausgezeichnet sind.

6. Urheberrecht. Die ausgezeichneten Arbeiten werden Eigentum des Auslobers. Das Urheberrecht bleibt jedem Verfasser vorbehalten.

7. Anonymität. Die eingereichte Arbeit ist durch eine Kennzahl zu bezeichnen. Diese Kennzahl ist aus 6 Ziffern zusammen und ist in einer Größe von 1 Zentimeter Höhe und 4 Zentimeter Länge auf jedem Blatt und auf jedem Schriftstück in der oberen rechten Ecke anzubringen. Der Urheber der Arbeit hat seine Kennzahl in einem verschlossenen undurchsichtigen Umschlag mit derselben Kennzahl, wie sie die Arbeit als Aufschrift trägt, gleichzeitig mit der Einreichung der Arbeit abzugeben.

8. Termin der Einreichung. Die Arbeiten sind bis zum 31. Januar 1939, mittags 12 Uhr, an Schloss Niederschönhausen, Berlin-Pantow, einzureichen.

9. R ä f r a g e n. Nädfagen über das Programm sind an die Reichsschriftumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda - Ref. Buchpropaganda - Berlin W 8, Friedrichstraße 194/199, zu richten und werden nur bis zum 15. Dezember 1938 beantwortet. Die Antworten werden zusammengestellt und allen Teilnehmern am Wettbewerb, deren Anschrift bekannt ist, zugeandt.

10. Leistungsumfang. Der dem Wettbewerber zugrunde liegende Gedanke erstreckt sich auf die Schaffung von Heimbüchereien für alle Volksschichten und für Volksgenossen jeden Alters. Durch den Wettbewerb soll die Bekanntheit in jedes Heim eine Heimbücherei" praktisch unterstützt werden. Den Wettbewerbsteilnehmern werden hierfür folgende Hinweise als Anregung gegeben:

Heimbüchereien gibt es sowohl im Stiebershaus wie im Bauernhof, in der städtischen Mietwohnung wie im Eigenheim zu schaffen. Einwendungen, die Büchereien der SS, des Arbeitsdienstes, der Schulen usw. betreffen, werden ebenfalls in den Wettbewerb einbezogen. Kinder, Arbeiter und Angestellte, geistig schaffende Jungfrauen und berufstätige Frauen gelten als zukünftige Besitzer einer Heimbücherei. Es ist den Wettbewerbsteilnehmern freigestellt, aus der Fülle dieser Anregungen durch Ergänzung eigener Beispiele die Aufgabe zu lösen. Dabei sollen die Vorschläge für die Einrichtung einer Heimbücherei nicht von Einseitigkeit, sondern von der Wandaufstellung, die die Einordnung der Büchereien in die räumliche Umgebung zeigt, ausgehen. Aus der Einblendung muß hervorgehen, auf welchen Vorschlag sich der Entwurf bezieht.

11. Technische Angaben. Verlangt werden: a) Strichzeichnungen im Maßstab 1:10 mit Angabe der wesentlichen Schnitte; die Schnitte brauchen sich nur auf das als Bücherei vorgeschlagene Möbel beziehen; b) Kostenanfrage für die Herstellung der Heimbücherei; c) ein kurzgefaßter Erläuterungsbericht.

Die Entwürfe sind in der Größe DIN A/3 (297/420 mm) auf feinem Papier gezeichnet oder aufgezogen einzuschicken. Die Arbeiten dürfen nicht gefaltet sein.

Jeder Teilnehmer ist berechtigt, mehrere Vorschläge einzureichen, wobei jeder Vorschlag einzeln bewertet wird.

12. Allgemeines. Dieser Wettbewerb entspricht den vom Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste erteilten Anordnungen über Wettbewerbe, die auf den Wettbewerb ergänzender Anwendung finden.

Abchiedsaudienzen für Francois-Poncet und Logo

Berchtesgaden, 18. Oktober. Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag im Berghof auf dem Oberjoch in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den Besuch des bisherigen französischen Botschafters in Berlin, Francois-Poncet, aus Anlaß seines Abschiedes. Der Führer drückte dem scheidenden Botschafter in Worten aufrichtiger Würdigung seinen Dank aus für dessen loyale Bemühungen zur Herbeiführung einer Besserung der deutsch-französischen Beziehungen und damit zur Sicherung des Friedens.

Der Führer hatte kurz vorher auf dem Berghof den von seinem Berliner Hofen scheidenden Kaiserlich-japanischen Botschafter Logo zur Verabschiedung empfangen.

Bei dieser Gelegenheit überreichte Botschafter Logo dem Führer als persönliches Geschenk seiner Majestät des Kaisers von Japan einen mit kunstvollen Lackmalereien gezierten Tisch (Kamantaki) mit Räuchergefäßen (Koto und Sokabo). Der Botschafter betonte, daß diese Gabe ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und dem Deutschen Reich darstelle.

Der Führer und Reichskanzler nahm das Ehren Geschenk mit Worten herzlichsten Dankes und mit dem Ausdruck seiner besten Wünsche für das Wohlergehen des Kaisers und des japanischen Volkes entgegen.

Als Abschieds geschenk übergab der Führer dem scheidenden Botschafter Logo sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Italien heute und zukünftig auf Seiten Nationalspaniens

Madrid, 18. Oktober. Der König von Italien und Kaiser von Ethiopien hat ein Telegramm an General Franco geschickt, in dem er für General Francos Telegramm anlässlich der Seimkehr der italienischen Soldaten in herzlichsten Worten dankt und dem Wunsch Ausdruck gibt, daß der Krieg in Spanien im Interesse des Friedens und der Zivilisation bald ein Ende finden möge.

Auch Mussolini sandte ein Telegramm an General Franco, in dem er für dessen Telegramm dankt und betont, daß Italien heute und in Zukunft auf der Seite Nationalspaniens stehe.

Aus der Reichshauptstadt Schwere Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Lastzug

Die Kreuzung Großwasser und Kurische Straße im Nordosten Berlins war der Schauplatz eines schweren Verkehrsunfalls. Zwischen einer Straßenbahn der Linie 63 und einem Lastzug kam es dort zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei der Straßenbahnfahrer schwer verletzt wurde, während sechs Fahrgäste mit leichten Verletzungen davontamen.

Rundfunk-Programm Donnerstag Berlin-Tege!

6.30-8.00: Aus Berlin; Zum frohlichen Beginn! Morgenluft; Das Berliner Krugenerlocher. - 8.30: Aus Königsberg; Ohne Sorgen jeder Morgen. Das Orchester des Reichsenders Königsberg. - 9.30: Auferstehung. - 10.00: Weltmusik. - 11.00: 10 Sekt in 78 Portzellen. Fürvereinigung aus eigener Kraft. - 12.00-14.00: Aus München; Mittagskonzert. Die Langspielplatte des Reichsenders München. Josef Preßler mit seinen Söhnen. - 14.15: Zur Unterhaltung. Kapelle Hans Kallies. - 16.30: Erlebnis - erzählt! Ernst Reinburg erzählt aus dem Tagebuch vom grünen Ring. - 17.00: Robert Schumann. Bach'schenVorträge für Klavier. Conrad Janke. - 17.30: Aus Meier und Weiermann. Schwedische Aufnahmen der MCG. - 18.15: Aus Wien; Musik zum Feierabend. Das kleine Orchester des Reichsenders Wien. - 19.10: Musik aus alten Tagen. Der Chor des Reichsenders Berlin und Industriehilfsplatten. - 20.10: Zur Unterhaltung und Tanz. Klavier- Orchester des Reichsenders Berlin und die Kapelle Willi Schönlies. - 22.30-24.00: Aus Stuttgart; Volks- und Unterhaltungsmusik.

Woran mahnt die Rohstoffparabüste? - An die Allmaterialsammlung der SS!

Deutschland: 6.30: Aus Leipzig; Frühkonzert. Das Leipziger Eintracht-Orchester. - 9.40: Sendepause. - 10.00: Volkstänze, Wiederholung des Niederblattes 14 der Zeitschrift „Schiffahrt“. - 10.30: Sendepause. - 12.00: Aus Breslau; Musik zum Mittag. - 13.15: Sanskrit ein! und acht. Weisen aus Siebenbürgen. - 14.40: Frauenarbeit in der bildenden Kunst. - Musik. Programmschau. - 16.00: Musik an Weihnachten. Das Orchester Otto Dobrnitz. - In der Stunde 17.00: Die Geschichte von den fünfzehn Dieben von Gerhard Meisel. - 18.00: Das Wort hat der Sport. - 18.15: Die klassische Sonate. Maria Neuh (Violine), Gerhard Buchelt (Klavier). - 18.40: Eine kleine Melodie (Aufnahmen). - 19.00: Studentenische Dichter sprechen. - 19.10: Von Woche zu Woche. Berichte aus allen deutschen Gauen. - 20.10: Deutsche Volkstänze. Der Kammerchor des Reichsenders Berlin. - 20.30: Film: Zwanzig Köpfe Wustereisener Landbote. Deutscher Kamerachor. Schülerkonzert. - 22.00-23.00: Große Musik. Alfred Böhl (Marionette). Das Köhner Rundfunkorchester und der Rundfunkchor (Aufnahme).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Berlin

Ausgegeben am 19. Oktober 1938 um 11 Uhr. Wetterausgaben für Donnerstag, den 20. Oktober 1938: Berlin und Umgegend: Bei schwachen bis mäßigen nach südlicher Richtung drehenden Winden heiter bis wolfig und trocken, etwas wärmer als heute. Deutschland: Nur in den Küstengebietern der Ostsee noch einzelne Schauer, sonst im ganzen Reich heiter bis wolfig, größtenteils trocken, besonders im Süden morgens vielfach Nebel, Temperaturen allgemein etwas höher als heute. Hauptwetterbericht und verwandteter ist der Wetterbericht, Ausgabeort: Berlin - Mariendorfer, Verantwortlicher: Angeleiteter Walter S. 1. 6. u. 2. Berlin - Pantow. - Druck und Verlag: Rundfunkerei Max Augustin, Seltower Kreisblatt, Berlin W 35, Holzlage. 87. 8. u. 9. September 1938: 2022. Zur Zeit ist Preiskarte Nr. 20 gültig. - Für Sendungen unterliegt ein ermäßigter Preis; ein Abdruck übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. Untereichtiger nachdruck verboten. 1. Seite

Die jüdische Wühlarbeit in Italien

Rassengesetze keine Unterdrückung loyaler Staatsbürger

Mailand, 18. Oktober.

Die Verhaftung jüdischer Antifaschisten, die von Triest und Florenz aus mit Rassenetzen im Ausland in Verbindung standen, gegen das faschistische Regime heften und kommunistische Zellen aufzuleben versuchten, wirft ein großes Schlaglicht auf die unterirdische Wühlarbeit, die die Juden auch in Italien gegen das Volk, das ihnen freiwillig Gestreckt gewährte, entfalten.

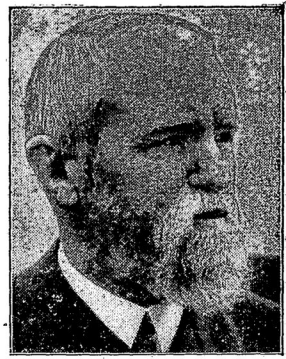
Der in Triest verhaftete 30jährige Prof. Colorni war der Leiter einer fast ausschließlich aus Juden bestehenden Gruppe von Antifaschisten. Er selbst hielt es für geboten, außerhalb der „Zelle“ zu arbeiten, um die Aufmerksamkeit der Polizei von sich abzuwenden. Colorni, der in einem Mädcheninstitut Philosophie-Unterricht gab, führte ein nach außen hin sehr zurückgezogenes Leben, begab sich aber öfter ins Ausland, vor allem nach Paris. Bei einer Hausdurchsuchung wurden bei ihm mehrere Koffer mit Schriftstücken und Dokumenten beschlagnahmt.

Der ehemalige Stadtverordnete Bilio in Florenz ist der Sohn eines eingewanderten jüdischen Emigranten. Seine

ihm reichlich zur Verfügung stehenden Mittel benutzte er dazu, als fanatischer Feind des faschistischen Italiens dieses dem internationalen Judentum in die Hände zu spielen.

Die aufgebedeten Fälle beweisen, so betont man hier, mit aller Deutlichkeit, daß die in Italien kürzlich erlassenen Rassengesetze nicht willkürliche Maßnahmen zur Unterdrückung loyaler Staatsbürger sind — wie die internationale demokratisch-freimaurerische Presse so gern zu behaupten pflegt —, sondern nichts anderes als eine berechnete Notwehr gegen zerstörende und auf den Umsturz der bestehenden Ordnung gerichtete Kräfte.

„Regime Fascista“ schreibt, Italien habe seine guten Gründe gehabt, außergewöhnliche Maßnahmen gegen die Juden zu ergreifen. Für die Juden, die in ihrer Mehrheit dem Regime immer feindlich gesinnt gewesen seien und rüchlichstlos für die Internationalisten gearbeitet hätten, sei eine andere Behandlung nicht möglich gewesen. Niemals werde man die Haltung hoher katholischer Kreise verstehen, die noch heute für diese dem italienischen faschistischen und katholischen Volk feindlichen Juden Lansen brächen und Tränen vergießen.



Gustav Frenssens 75. Geburtstag

Der deutsche Dichter und Romanschriftsteller Gustav Frenssen begeht am 19. Oktober seinen 75. Geburtstag. Frenssen ist einer der bedeutendsten Gestalten des niederdeutschen Lebens, und seine Werke haben einen großen Erfolg erlebt.

(Scherl-Bilderbeibl.-M.)

Reichsführer SS Himmler in Italien

Rom, 19. Oktober.

Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Himmler und seine Begleitung wohnten am Dienstag nachmittag den die 13. Jahresfeier der Gründung des italienischen Polizeikorps abschließenden militärischen und gymnastischen Vorführungen bei. Mit den Darbietungen legten die Polizeitruppen vor dem Duce ein neues Zeugnis ihres vollständigen Ausbildungsgrades und ihrer hohen Leistungsfähigkeit ab. Der deutschen Abordnung wurden wie am Vormittag wieder von der zahllosen Zuschauermenge besonders herzliche Sympathie- und Freundschaftsbezeugungen zuteil.

Am Abend nahm Reichsführer SS Himmler mit seiner Begleitung an einer vom Chef des italienischen Polizei Bocchini veranstalteten Abendfeier zu Ehren der ausländischen Polizei-Abordnungen teil.

Am Mittwoch vormittag fand ein Besuch des Duce von Rom statt, dem sich ein Empfang der ausländischen Polizeivorführungen durch den Gouverneur von Rom anschließt. Am Abend gibt Staatssekretär im Innenministerium, Buffarini Guidi, ein offizielles Galaband, in dem alle führenden Persönlichkeiten von Partei und Wehrmacht teilnehmen werden. Noch am gleichen Abend wird Reichsführer SS Himmler sich als Gast des Chefs der italienischen Polizei nach Benevent begeben.

Am Donnerstag wird die deutsche Abordnung zusammen mit den übrigen ausländischen Delegationen nach Neapel fahren, wo sie bis Sonntag zu einer Reihe von Besichtigungen verweilen werden.

Britisch Legion nach Deutschland eingeladen

Berlin, 18. Oktober.

Der Präsident der Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände, Herzog von Coburg, hat ein Telegramm an die Britisch Legion gerichtet und die Angehörigen der Legion zu einem Besuch in Deutschland eingeladen. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

Im Namen der fünf Millionen deutscher Frontkämpfer lade ich unsere Kameraden der Britisch Legion, die sich in ritterlicher Haltung der gerechten Sache des Friedens in schweren Tagen zur Verfügung stellten, zu einem Besuch nach Deutschland ein. Ich würde es begrüßen, wenn die Kameraden

in der Zeit vom 29. Oktober, Abfahrt London, bis zum 7. November, Ankunft London, Gäste der deutschen Frontkämpfer sein würden.

De Valera über die irische Frage

London, 18. Oktober.

Ministerpräsident de Valera erklärte am Montag einem Vertreter des „Evening Standard“ zur Frage der Vereinigung Nord- und Südirlands, er habe den Gedanken einer Volksabstimmung aufgegeben, durch die Südirland mehr Gebiet bekommen, die aber die Trennung Nordirlands und Südirlands verweigern würde. England müsse Nordirland veranlassen, sich einem allirischen Parlament anzuschließen. Uffter könne in irischen Angelegenheiten Autonomie haben und brauche nur Garantien für die 420 000 Mann starke nationale Minderheit in seinem Gebiet zu leisten. Wenn es bei der Grenztrennung bleibe, so würden die Menschen einer Zusammenarbeit Irlands mit England in der Frage eines Krieges mit Europa sehr gering sein. Die augenblickliche Teilung Irlands sei ein gefährlicher Anachronismus, der aufhören müsse.

London ist überrascht

Die Erklärung des irischen Ministerpräsidenten de Valera im „Evening Standard“ hat in der Londoner Morgenpresse die größte Beachtung gefunden. Die Wälder schienen von dem neuen Vortritt de Valeras ziemlich überrascht zu sein, betonten jedoch fast ausnahmslos, daß es nicht Sache Englands sei, sich in die weiteren Verhandlungen einzumischen, sondern daß sie Nord- und Südirland allein angeht. Man erwartet jedoch trotzdem, daß es in absehbarer Zeit zu neuen englisch-irischen Verhandlungen kommen werde.

Die nordirische Regierung verhält sich dem Vorschlag de Valeras gegenüber ablehnend. Ministerpräsident Craigavon gab noch am Montag abend eine längere Erklärung ab, in der er den Plan zurückwies.

Zwei britische Bomber gegeneinander gerast

London, 19. Oktober.

Die britische Luftwaffe wurde am Dienstag abend von einem schweren Flugzeugunglück heimgesucht. Zwei der

modernsten Bomber stießen über dem Flugplatz von Dunmow in der Grafschaft Essex zusammen und stützten brennend ab. Fünf Insassen verbrannten, während ein sechster infolge Verlegens seines Fallschirms geschnitten in der Nähe der Unglücksstätte aufgefunden wurde.

Großes Käsefraten hat ein Zettel heroverufen, den man neben einem der beiden abgestürzten Flugzeuge gefunden hat. Auf ihm stand geschrieben: „Wie wird das Flugzeug in ein paar Minuten aussehen?“ Man nimmt an, daß es sich um die Notiz eines Bordfunkers handelt.

Französische Heftpresse entlarvt

Geschäme Faltschmelzungen amtlich demontiert

Paris, 18. Oktober.

Eine Reihe von Blättern, wie das radikalsozialistische „Deuxième“ und der sozialdemokratische „Populaire“, bringt am Dienstag morgen an führender Stelle ein Dementi zu einer Reihe von Faltschmelzungen während der letzten Tage, und zwar beginnend mit dem Hinweis, daß man in Regierungskreisen die öffentliche Meinung vor der Faltschmelzungen-Kampagne warne, die beorgnisserregend ausgewachsen sei.

In diesem Dementi werden Meldungen über angebliche Reisepäne ausländischer Staatsmänner nach Frankreich über Projekte verschiedener Regierungen über Ausweisungen der deutsch-schweizerischen Beziehungen und gegen Deutschland in aller Öffentlichkeit als völlig unrichtig bezeichnet. Zum Schluß des Dementis heißt es, die Hauptteil von Informationen dieser Art, deren Quelle nicht kontrolliert werden könne, sei geeignet, Polemiken gegen die guten internationalen Beziehungen zu nähren und im Stimm einer Zustand des Unbehagens zu unterhalten, der sich auf dem Weltmarkt ungünstig auswirken könne.

Das „Deuxième“ drückt dieses Dementi auf seiner ersten Seite ohne Kommentar ab. Der sozialdemokratische „Populaire“ verweist in einem gewundenen „Kommentar“ zu der amtlichen Nichtstellung die Verantwortung wenigstens für einen Teil der Faltschmelzungen von sich auf andere abzuwälzen.

Am 16. Oktober 1938 verschied unerwartet
der Kommandeur der Panzerabwehr-Lehrabteilung
Herr Oberstleutnant
Hellmuth von Tippelskirch
Ritter des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern
und anderer hoher Kriegs- und Friedens-Orden.
Mit ihm ist ein Offizier von uns gegangen, der im Kriege 1914/18 in der Front des Leib-Grenadier-Regiments 8 sich ausgezeichnet bewährt und am Aufbau der Panzerwaffe als Lehrer und Führer erfolgreich mitgewirkt hat.
Er war als Soldat, Mensch und Kamerad uns allen Vorbild. Seine Eigenschaften und Leistungen sichern ihm ein dankbares, dauerndes Gedenken.
von Radlmaier,
Generalmajor und Kommandeur der Panzertruppenschule.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimzuge meiner lieben Frau, unserer herzensguten, übergelebten Mutter, sagen wir hiermit allen unseren besten Dank.
Großbeeren, im Oktober 1938.
Walter Nitsche
und Kinder.

Verschiedene Anzeigen
1 To. Ford-Lieferwagen
mit Anhänger (25 Btr.),
1 Tempo-Lieferwagen
feuerfest, ein Jahr alt,
beide Fahrzeuge in gutem
Zustande, zugelassen, fahr-
fertig, verkauft billig
Dahlke, Eichengraben-Off,
Hochstr. 1, Ecke Bülowengartenstr.

Kenner kaufen
Kölnischer Wohnküchen
Qualität! Luxusausführung!
echt Küstnerholz, 1a elfenbein 110,-
apart. Schlafz. 180 breit 345,-
eigen. Speisez. m. Couch 240,-
Abbildungen sofort kostenlos
• Südd. Qualitäts-Möbel •
Ehestandsdarlehen - Zahlungsverleichte.
Ad. Richter, Berlin
Tel. 43 22 85 - Grunpanstraße
U-Bahn Vossstr. S-Bahn Gesundbrunnen

**Einachs-
autoanhänger,**
Schleifstein,
Kabinett, Feuerfest,
Schuppen, ca. 50 qm,
verkauft günstig
Anfragen unter T. 21 an das
Zeltower Kreisblatt, Berlin W 35.

Die amtlichen
**Bauantrags-
Formulare**
für den Kreis Zeltow
sind in Jossen nur zu be-
ziehen durch
O. Schwendy,
Jossen, Berliner Straße 29.
150 Btr.
Runkelrüben
verkauft
Willy Skrybeck,
Schönenhofs bei Großbeeren.
3 1/2 jährigen, starken
Fuchswallach
1,77 groß,
verkauft preiswert
Lind, Söphin.
Jede Verkaufsanzeige
gehört in das
Zeltower Kreisblatt,
hier wickelt sie!

RADIO-REETZ
das Radio-Spezialgeschäft in
Zehlendorf, Teltower Damm 47
Große Auswahl und auf Wunsch Teilzahlung bis zu
Tel. 84 73 09 10 Monaten. Tel. 84 73 09

Verderbersteigerung.
Am 21. Oktober 1938, vormittags 9 Uhr, findet eine Ver-
steigerung von
7 ausgemusterten Reitpferden
in Berlin-Lichterfelde-West, Findenstein-Allee 63, bei der Leib-
standarte # Adolf Hitler statt. Kaufstufte müssen arischer Ab-
stammung sein und sich schriftlich verpflichten, die gekauften Pferde
innerhalb von zwei Jahren nicht zu veräußern.
Der Führer der Leibstandarte # Adolf Hitler.
H. U. CLEMENS, # Obersturmbannführer.

der fast neuen Häuser
Abbruch Charlottenburg
Charlottenburger Aker 77/78.
Balken, Bauholz, Fußboden, Stabboden,
Breiter, Einoleum, einfache und Doppels-
fenster, Kammer- u. Stubentüren, Träger
und Nageisen, Vorgarten- und Fenster-
gitter, Brennholz,
großer Posten Radiatoren
billig zu verkaufen. Halbe Mauersteine umsonst.
Anton Galasch & Sohn,
Abbruchunternehmer. Geg. 1900.
Berlin-Spandau, Mollerstraße 40/41.
Auf: 34 11 96, 37 90 87, 37 90 88.
Abbrucharbeiter werden eingestellt.

Zwei tüchtige
Beifahrer
zum Steine laden suchen
Grünow & Jäkel, Fuhrgeschäft,
Behagen, Kreis Zeltow.

Ruft auf einer jüdetendendischen Schulfeier

Troppan, 18. Oktober.

Im Verlauf einer Feierstunde der jüdetendendischen Schulen auf dem Marktplatz in Troppan gelobte der Beauftragte für das Schulwesen im Sudetenland, Dr. Eichholz, im Namen der jüdetendendischen Lehrerschaft, alles zu tun, um die Jugend so zu erziehen, daß sie ein würdiger Bestandteil des gesamten deutschen Volkes werde.

Anschließend sprach Reichsminister Ruft, der nach Begrüßungsworten an die Jungen und Mädchen und das ganze deutsche Volk des Sudetenlandes zunächst einen kurzen Rückblick über die letzten 20 Jahre gab. Überall seien Stühle von Deutschen Reich abgeschnitten worden im Namen des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Aber schon in der Stunde von Versailles hätten 3 1/2 Millionen Deutsche im Sudetenland die Hände gereckt und verlangt, zu Deutschland zu kommen. Da habe sich gezeigt, daß das richtige und gute Wort, die Völker sollten über sich selbst bestimmen, eine Rüge gewesen sei im Munde der anderen, denn wo Deutsche nach Deutschland riefen, da habe das Wort nicht gegolten. Trotzdem habe sich in der Welt das Gerücht vollzogen und ganz unmerklich habe sich an die Stelle der Politik von Versailles das heilige Naturrecht der Menschen gesetzt.

„Ihr ständet nicht hier und ich stände nicht vor Euch, meine deutschen Jungen und Mädchen“, so rief der Minister aus, „wenn nicht in Euch der Wille des Blutes ungeschwächt trotz Versailles lebendig wäre. Und wenn es in dieser Stunde etwas gibt, was für alle Zeiten ein Fingerzeig Gottes bedeuten soll, dann ist es dieses Bild: 20 Jahre haben sie sich Mühe gegeben, Euch in den Schulen ein Bild beizubringen, das den Herren von Versailles gepakt hat, aber alle die Mühe war vergebens. Wenn wir das Bild der Welt erblicken auf deutschem Boden, aus deutschem Blut, dann ist unsere Bestimmung von Gott bezeugt, dann sind wir Deutsche und nichts weiter!“

Nichts anderes als dieser Gedanke habe ein Mann im Deutschen Reich gepredigt mit den Worten: „Deutschland erwache“. Er habe gesagt: Ihr müget im Leben dieses oder jenes werden, von Gott bestimmt seid Ihr von Natur zum Schicksal, das das eine Wort umfaßt: Deutschland.

Nach dem Weltkrieg seien zunächst immer neue Fahnen der Parteien hochgezogen worden und mit jeder neuen Partiefahne sei Deutschland ohnmächtiger und ärmer geworden. „Endlich mußte eine Fahne aufgezogen werden, das ist die Fahne, die Ihr flattern seht, das ist die deutsche Fahne, und sie hat eine Geschichte und eine hochgehalten und aufgezogen, bis alle an sie glauben und sich bekennen: Adolf Hitler. Sätte der Führer diese Fahne nicht aufgezogen, dann wäret Ihr heute noch einem fremden Volke untertan. Alles, was Großes geworden ist in Deutschland, ist es durch die Parole: Deutsche Arbeiter der Stirn und Faust vereinigt Euch! Durch die deutsche Volksgemeinschaft sind die Sudetendeutschen frei geworden und werden in alle Ewigkeit nur durch die deutsche Volksgemeinschaft groß und stark sein.“ Je schmäler der Raum sei, auf dem wir unser Brot bauen, um so größer und enger müsse das Schaffen sein.

„Euch aber, deutsche Lehrer und Erzieher“, so fuhr der Minister fort, „nenne ich ein Wort, das der Führer auf dem Obersalzberg 1933 gesprochen hat: Die größten Revolutionen der Weltgeschichte sind gescheitert, weil ihre Führer nicht erkannten, daß die Erziehung die Schicksalsfrage aller Revolutionen ist.“ Das eine muß uns klar sein: Es werden deutsche Kinder geboren, aber deutsche Männer und Frauen erzogen. — Ihr müht die Jugend so zu erziehen und formen, daß das deutsche Bewußtsein niemals mehr verloren geht. Denn Glück seine Feiertage, aber der Zukunft die Arbeitsstunden.

„Nun geht an die Arbeit“, so schloß Reichsminister Ruft, zu den Kindern gewandt, seine mit kühnem Jubel aufgenommene Rede, „nicht als Schulkinder, sondern als die, die nach uns die Fahne tragen.“



Achtung, Verkehrsstörer!

Nach einer neuen Verordnung des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei sind nun auch die sich nicht im Dienst befindlichen, Zivilkleidung tragenden Polizeibeamten zur Überwachung des Straßenverkehrs verpflichtet. Zum Anhalten der Verkehrsteilnehmer erhalten die Beamten diesen Anhaltstab, Gegebenenfalls weist sich auch der zutrittgende Beamte durch Vorzeigen eines Dienstausweises aus. (Scherl-Bildereisen-M.)

Berscharfte Überwachung des Straßenverkehrs

Stoppstraßen ab 1. November

Berlin, 18. Oktober.

Im Reichsgesetzblatt und im Reichsministerialblatt für die innere Verwaltung werden die von Chef der Ordnungspolizei, General Daluge, angeforderten verschärften Maßnahmen zur Überwachung des Straßenverkehrs im einzelnen veröffentlicht. Die Einführung der Stoppstraßen ist demnach zum 1. November vorgesehen. Die Anordnung dieser Anordnungen für die jüdetendendischen Gebiete bleibt noch vorbehalten. Die Polizeibehörden werden ersucht, unverzüglich alles Erforderliche zur Aufstellung des neuen Verkehrszeichens „Halt, Vorfahrt auf der Hauptstraße achten!“ in Verbindung mit der zutreffenden Kennzeichnung durch unterbrochene rote Linien und durch einen roten Querstrich auf der Fahrbahn zu veranlassen. Eine Jurisdiktion der Durchführung dieser Maßnahmen aus finanziellen Gründen wird ausdrücklich unterlagert. Die Anordnung, nach der alle Polizeiposten mit Verkehrszeichen versehen sind, tritt sofort in Kraft. Polizeibeamte in Zivil, die ein Kraftfahrzeug besitzen, führen einen Anhaltstab mit dem Aufsatzzeichen der Polizei und der Aufschrift „Halt“ mit sich. Erforderlichenfalls haben sich diese Beamten auch durch Vorzeigen ihrer Personalausweise zu legitimieren. Die

Anhaltstäbe sind mit dem Dienststempel der Behörde, welcher der Beamte angehört, versehen. Das Zeichen zum Anhalten der Kraftfahrzeuge wird von den Zivilkleidung tragenden Polizeibeamten durch Hochheben oder Seitwärtsziehen des Anhaltstabes gegeben. Ihm ist in jedem Falle Folge zu leisten, wenn sich der Betroffene nicht unnötiger Verhaltung auslegen will.

Ebenso tritt auch die Anordnung, nach der die Polizeibeamten angewiesen sind, in geeigneten Fällen bei Gefährdung des Straßenverkehrs den Kraftfahrzeugen genau so wie den Fahrrädern die Luft aus der Bereifung an Ort und Stelle abzulassen, mit sofortiger Wirkung in Kraft. Eine Ausnahme wird lediglich auf den Reichsautobahnen gemacht. Um Störungen des Verkehrs bei der Durchführung dieser Anordnung zu vermeiden, werden die Fahrzeuge erforderlichenfalls vorher an einen geeigneten Platz, beispielsweise in eine Nebenstraße, verweisen. Gegen etwaige Widerstände bei der Durchführung dieser Anordnung wird von der Polizei schärfstens vorgegangen. Auch die vorübergehende Entziehung der Fahrerlaubnis auf die Dauer von einer Woche bis zu drei Monaten ist eine Sofortmaßnahme. Den Betroffenen wird der Führerschein vorläufig abgenommen. Durch eine polizeiliche Verfügung unter Angabe der Gründe wird ihm schriftlich mitgeteilt, daß sein Führer-

schein für die Dauer des Verbotes bei der Polizeibehörde zurückbehalten wird. Gleichzeitig wird die völlige Entziehung der Fahrerlaubnis angebroht, falls der Betroffene sich über die im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit angeordnete Maßnahme der Polizei hinwegsetzt und sich so als ungeeignet zum Führen von Kraftfahrzeugen im Sinne der gefestigten Vorschriften erweisen würde.

NS-Rechtsbetreuung auch für Unfallgeschädigte

Der Stabsleiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP, hat laut Meldung der NSR eine Anordnung erlassen, der zufolge die NS-Rechtsbetreuungsstellen neben den Rechtsangelegenheiten, die bisher bereits von ihnen behandelt wurden, in Zukunft auch die Betreuung der Volksgenossen in Unfallangelegenheiten übernehmen.

Die NS-Rechtsbetreuungsstellen, die bereits heute jährlich über 300 000 Fälle in einem sozialen Sinnwert bearbeiten, das in seiner Art wohl einzigartig in der Welt dasteht, stehen jedem mittellosen Volksgenossen unentgeltlich beratend zur Seite. Die am Gerichtsort anfallenden, dem NS-Rechtswahrer angehörnden Rechtsanwalte üben die ehrenamtliche Betreuung der bedürftigen Volksgenossen aus.

Mit der Übernahme der Betreuung der unfallgeschädigten Volksgenossen ist das Aufgabengebiet der NS-Rechtsbetreuungsstellen erheblich erweitert worden. Damit der unfallgeschädigte oder unfallverletzte Volksgenosse, der außerstande ist, die gesetzlichen Anwaltsgebühren aufzubringen, möglichst bald nach dem Unfall betreut und damit vor rechtlichen Nachteilen geschützt werden kann, stehen die Rechtsbetreuungsstellen in ständiger Verbindung mit der Polizei und den örtlichen Krankenanstalten. In den Polizeirevierern und in den Aufnahmestimmern der Krankenanstalten werden Plakate angebracht werden, auf denen in geeigneter Weise auf die kostenlose Betreuung der unfallverletzten oder unfallgeschädigten Volksgenossen durch die NS-Rechtsbetreuungsstellen hingewiesen wird.

Deutsch-polnisches Warenkreditabkommen

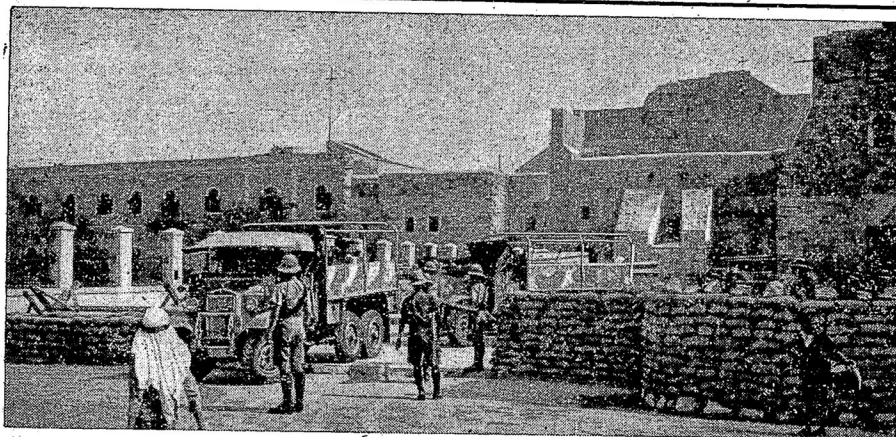
Berlin, 18. Oktober.

Vertreter der Deutschen und der Polnischen Regierung haben in Berlin ein Warenkreditabkommen unterzeichnet, nach dem Polen außerhalb des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages bei der deutschen Industrie Bestellungen zur Durchführung polnischer Investitionsanlagen vergeben wird. In Aussicht genommen ist ein Betrag von 120 Mill. Zloty. Die Lieferungen sollen insbesondere Anlagen und Einrichtungen von Fabriken, Maschinen, Apparate, Werkzeuge umfassen. Der Mindestwert einer jeden Lieferung soll 100 000 Zloty betragen. Die Weltkredit für die Lieferungen ist auf 2 1/2 Jahre bemessen. Die Bestellungen erfolgen auf Kreditgrundlage.

Sigewelle über New York

New York, 18. Oktober.

Ein seit einer Woche über den Atlantikländern lagerndes Hochdruckgebiet verwehte am Montag in New York die für diese Jahreszeit ungewöhnlich hohe Temperatur von 31 Grad Celsius. Hunderttausende von Menschen suchten am Strand Kühlung vor der außerordentlichen Wärme.



So hatten die Engländer Betlehem gesichert, das aber dennoch in die Hände der Araber fiel. Obwohl die Engländer in Betlehem umfangreiche militärische Vorbereitungen getroffen hatten, um die Stadt gegen die arabischen Freiheitskämpfer zu sichern, mußte sie doch von der Mandatsmacht abgegeben werden. Wetlesen ist jetzt fast in den Händen der Araber, die Juden und Engländern den Zutritt verwehren, während aber der christliche Gottesdienst unbehelligt abgehalten werden kann. Unser Bild, das noch vor der Einnahme durch die Araber gemacht wurde, zeigt motorisierte britische Truppen bei der Geburtskirche in Betlehem. (Associated-Press-M.)



Gutes Licht - weniger Arbeitsfehler!

Jeder Tippfehler kostet Zeit und Geld. Gutes und reichliches Licht hilft Fehler und daher Zeitverlust vermeiden. In die Schreibtisch-Leuchte gehört eine 60-Watt-D-Lampe. Verlangen Sie in den Elektrolicht-Fachgeschäften immer die millionenfach bewährten Innenmattierten

OSRAM-D-LAMPEN

Landwirtschaft und Gartenbau

Rückschlüsse aus der letzten Schweinezählung

Es gibt landwirtschaftliche Betriebe, die nur Schweine für den eigenen Bedarf mästen und dementsprechend nur einige Ferkel jährlich ansetzen. Sie haben sich nämlich ausgerechnet, daß die Kartoffeln im Verkauf mehr bringen, als wenn sie durch den Schweinefleisch gehen. Daß daneben aber das ganze Walfutter des Betriebes, daß man, um ein Fremdwort zu gebrauchen, als „absojertes“ Schweinefutter bezeichnen kann, daß dieses Futter nicht ausgewertet wird, ist diesen klugen Bedauern noch nicht aufgegangen. Ich kenne mittlere Bauernbetriebe, die jährlich 6000 RM, und mehr aus der Schweinehaltung einnehmen und die niemals mehr ohne diese Wirtschaft wollen. Wo die Viehhaltung nicht ganz ausgeschaltet ist, wie auf den wenigen viehlosen Wirtschaften, da sollen auch Schweine in dem Umfang gehalten werden, der wirtschaftlich ist und sich arbeitstechnisch bewältigen läßt. Eine andere Art von Wirtschaften hat sich von der Schweinezucht frei gemacht, kauft im Herbst Ferkel an und stellt sie auf Sämelmaße, die in der Hausflur auf der guten oder weniger guten Kartoffelernte ruht. Hier haben wir eine gewisse Art von jahresspezifisch bedingter Schweinehaltung, die im Frühjahr den Markt mit ihren Angeboten überflutet, in der übrigen Jahreszeit aber, vielfach aus Mangel an Arbeitskräften und weil die Zucht ihnen wieder Arbeit machen könnte, die Schweinehaltung ausschaltet. Wir sind aber heute nicht mehr nur auf die Kartoffel als Haupt-schweinefutter angewiesen, denn das Schwein verwertet ebenso wie das Pferd mit seinem einfachen Magen die zuckerhaltigen Futtermittel sehr gut. Wir können in der Schweinehaltung entweder mit Zuderzusätzen den Getreideertrag oder die Kartoffel voll erhöhen; in letzterem Falle allerdings geben wir kaum wertvollen Getreideertrag als Beifutter. Da wir getrocknete Zuderzusätze das ganze Jahr über zu sehr verlässlichen Preisen einlagern können, machen wir uns von dem Ausfall der Kartoffelernte bei der Schweinehaltung schon dadurch allein unabhängig. Wir können aber durch gemeinsame Eingänge von Dampfkartoffeln und zerleinerten Rüben einmal die Kartoffeln für das ganze Jahr hin streuen und eine mal nicht ganz befriedigende Ernte dadurch vergrößern. Weiterhin ist sehr wichtig, daß die Schweinezucht in möglichst viele, davon teils freie Betriebe wieder eingeführt wird. Wir können auf der Schweinezucht den ganzen Sommer über die erwachsenen Ferkel und auch die Käufer ernähren. Da wir die Schweine härter ausmästen müssen, ist für die zukünftigen Walfutterernte

die Zwischenhaltung auf der Fäulnisweide sehr vorteilhaft, weil der auf der Weide besser auswachsende Körper mit geringeren Kosten auf ein höheres Maßgewicht gebracht werden kann als bei den Tieren, die schon in früher Jugend auf Stallhaltung und Mast gestellt werden.

Schweinehaltung auf der Weide erfordert nur die halben Kosten wie bei Stallhaltung und verlangt gerade in der arbeitsreichen Sommerzeit wenig Arbeitskraft. Sie braucht auch wenig Boden, denn auf 1 ha guter Schweineweide können nur 30-40 erwachsene Schweine den Sommer über ohne Verluste ernährt werden. Da das Schwein mit vollem Maul fressen will (gegen das Mähen zieht man Pflanzlinge ein), muß die Weide gut gepflügt und begüht werden. 50-70 kg Reinsphosphorsäure (3-4 dz eines 16-18%igen Phosphatdüngers), 80-120 kg Reintalk (2-3 dz 40er Kalk) und 60-80-100 kg Reintalkstoff (3-4-5 dz 20%iger Stickstoffdünger) sind je Hektar erforderlich. Wo es während des Sommers der Weide an Freubigkeit mangelt, muß man künstliche Bewässerung einrichten, was sich bei vorhandener Wasserleitung durch Schleuderegner, sonst durch Solgärten mit Sieb-Weiden auf den kleinen Flächen leicht durchzuführen läßt. Die Schweineweide soll in Sonnlag liegen, bei kleinerem Bestande 3-4 Roppel, sonst 6-8 Roppel und einen Weidenplan mit Südhöhe und Schattendach umfassen.

Mit ihrer Hilfe läßt sich die Schweinehaltung verbilligen und über Sommer an Arbeit sparen. Dadurch wird die ganze Schweinehaltung fetter, gesünder und wirtschaftlicher. Wenn unsere Schweinebestände von einem Jahr zum anderen um 2,1 Millionen Stück schwanken, ohne daß Futtermangel dafür verantwortlich gemacht werden kann, so muß hier für die Zukunft ein Ausgleich einsehen. Die Lebendgewichtsdifferenz sind um 2 RM, je 50 kg bei den Schweinen erhöht, gewährt also auch bei stärkerer Vermastung einen höheren Gewinn. Zuderhaltige Futtermittel, vermehrte und verbesserte Verwertung mit Getreideertrag und Fischmehl und eine gute Saatfruchtenernte sichern auch eine ausreichende Futterversorgung. Zudem kann eine richtig betriebene Schweinehaltung den Betrieb das ganze Jahr über mit Bargeb versehen, genau wie die Milchschafe das täglich oder wöchentlich tut. Wer keine oder ungenügend Schweine hält und die eigene Schweinezucht ausschaltet, schwächt die Einnahmenseite des Betriebes in kurzfristiger Weise.

S. M.

Bekämpft die Unkräuter in der Winterfaat!

Ein wichtiger Helfer bei der Unkrautbekämpfung im Wintergetreide ist der ungekoste Kalkstickstoff, der ausgetreut werden muß, wenn sich die Unkräuter im Zugschuttlum befinden.

Der Windhalm: Bei Wintergetreide und früh gefätem Roggen teilt in der Regel der größte Teil der Windhalm-pflanzen 3-4 Wochen nach dem Ausfallen des Getreides. Ist das Ausfallen der Unkrauter durch niederschlagsreiche Witterung und Wärme gefördert worden, dann ist es rascher, die ganze Gabe, etwa 1,5 dz/ha - höchstens 2 dz/ha - ungekoste Kalkstickstoff, Ende Oktober bis Mitte November auf die völlig trockenen Getreidepflanzen zu streuen. Betreibt der Stand des Getreides im Frühjahr nicht genügend, so empfindet es sich, mit einem rasch wirkenden Salpeterminerale zu beschaffen. Soden jedoch die meisten Windhalmpflanzen Ende Oktober erst das erste Mal auf, so ist es rascher, etwa 1 dz/ha ungekoste Kalkstickstoff Ende Oktober/Mitte November und 1 dz/ha ungekoste Kalkstickstoff im zeitigen Frühjahr (Februar/März), sobald man auf den Acker kommen kann, auf die trockenen Getreidepflanzen zu streuen. Bei spät gefätem Weizen teilt in der Regel die größte Zahl der Windhalmpflanzen Ausgang des Winters. Hier gibt man zweckmäßigerweise die ganze Gabe, etwa 2 dz/ha ungekoste Kalkstickstoff, im zeitigen Frühjahr (Februar/März), sobald

man auf den Acker kommen kann, aber auch hier wieder auf die völlig abgetrockneten Getreidepflanzen.

Kornblume und Kalkschmohl laufen im allgemeinen noch etwas später auf als der Windhalm. Dies trifft aber nicht immer zu. „Ausschlaggebend für den Streuterrain ist auch hier wieder die Feldbelegung.“ Dabei ist zu berücksichtigen, daß die beste Wirkung erzielt wird, wenn die jungen Kornblumen- und Kalkschmohlpflanzen erst die beiden Keimblätter, aber noch keine Pflanze gebildet haben. Sobald sich die Pflanze entwickelt hat, wasden die Pflanzen über Winter rasch heran und sind dann gegen Kalkstickstoff ziemlich widerstandsfähig. Bei Wintergetreide und früh gefätem Winterroggen gebe man zur Kornblumen- und Kalkschmohlbestäubung, vorausgesetzt, daß die meisten Unkrautpflanzen bereits aufgegangen sind, 1,5 bis 2 dz/ha ungekoste Kalkstickstoff bis Ende November auf die völlig trockenen Getreidepflanzen. Die ganze Gabe im Herbst zu verabreichen, hat sich im allgemeinen besser bewährt als die geteilte Gabe. Bei Winterweizen jedoch kommt die geteilte Gabe, 1 dz/ha im November und 1 dz/ha im Februar, in Frage, soweit bereits im Herbst ein Teil der Kornblumen- und Kalkschmohlpflanzen aufgelaufen ist. Lediglich bei spät gefätem Winterweizen verabschiede man 2 dz/ha ungekoste Kalkstickstoff im zeitigen Frühjahr, sobald man auf den Acker kommen kann.

M. B.

Sprengung kann den Boden entwässern!

Säufig liegen in der Feldmark, auf Wiesen und Weiden Flächen, die im Herbst und Frühjahr unter Staunässe zu leiden haben und durch Röhren-Drainagen nicht zu entwässern sind, weil sie in Bodenseiten mit ungenügenden Vorlaufverhältnissen liegen. Diese Felder gehen für die landwirtschaftliche Nutzung verloren, sie erschweren und verteuern die Feldarbeit, sie sind in der Feldmark die Unkrautheerde und auf Wiesen und Weiden die Mist- und Brutlegenheiten für allerlei Schädlings.

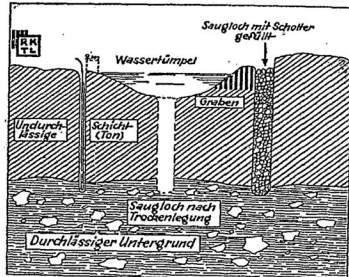
Wird die Staunässe nur durch Verschlemmungen in den oberen Bodenschichten hervorgerufen, so genügen Lockerungsschlüsse mit dem Sprengstoff „Komperit“ in einem Verband von 5 x 5 m. Die Ladefläche wird dabei je nach der Bodenzusammensetzung und der Tiefe der Verschlemmung zwischen 100-300 Gramm Sprengstoff je Schüttstelle schwanken. Durch die Explosion des Sprengstoffes soll kein Rissel im Untergrund entstehen, sondern die Ladung muß so stark bemessen werden, daß ein Aufbruch des Bodens zur Oberfläche erfolgt und der Boden in größerem Umkreis zerfällt wird. Mit Einzelgeschüssen wird diese Wirkung in Böden zu erreichen sein, die bis zu einer Tiefe von 1 bis 1,20 m verschlemt sind.

Reichen die Wirkungen derartiger Lockerungssprengungen nicht aus, um die verschlemt Schichten in der Tiefe zu zerbrechen und einen Wasserabzug zu ermöglichen, oder bilden undurchlässige Lehme- und Tonflächen im tieferen Untergrund die Ursache für die Staunässe oder gar die Bildung von Wassertümpeln, so wird es vorteilhafter sein, diese Flächen durch „Tiefendrainagen“ zu entwässern. Die Anlage solcher Tiefendrainagen ist aus der Abbildung zu erkennen. Das Wesen des Verfahrens besteht darin, daß einseitig geschlossene Pappdröben von 30 mm Durchmesser abwechselnd mit Sprengstoffpatronen und Pappdröben geladen werden, die zum Schluß gleichzeitig durch Sprengkapseln und Zündschnur gezündet werden. Diese „Patent-Lederdröben“ werden in die Bohrflöcher bis zu der Tiefe eingeführt, in der wasserabfließende Schichten vorhanden sind. Die Explosion dieser Sprengstoffanordnung rißt ein Auseinanderbrechen der Bohrlochwandungen bis auf 35-50 cm hervor. Auf die diese Weise mit Hilfe des Sprengstoffes hergestellten Abzugsdrainagen werden nun mit feinsten Feldsteinen, geschloffenen Fild-

lingssteinen oder mit Ziegelbroden aufgefüllt, damit das Wasser in den offenen Untergrund abziehen kann.

Der geeignete Zeitpunkt zur Durchführung dieser Arbeiten ist natürlich die trockene Jahreszeit, der Sommer. Je nach der Größe der zu entwässernden Fläche oder der Menge des stehenden Wassers werden im Abstand von 2-3 m vom Längelpfad im Abstand von 10-15 m derartige Tiefendrainagen geschlagen.

Jur Durchführung von Sprengarbeiten ist ein Sprengstoff-Erlaubnischein erforderlich, den sich jeder Landwirt über



die Polizeibehörde beschaffen kann, nachdem er an einem Sprenglehrgang bei der „Deulakraft“ oder der Sprengstoff-Verkaufs-Gesellschaft in Berlin bzw. Essen teilgenommen hat. Bei einzelnen Sprengarbeiten wird es aber immer wirtschaftlicher sein, diese Arbeiten von einem erfahrenen Schießmeister durchführen zu lassen. Die Kosten für Sprengmaterialien für Lockerungsschlüsse bei einer Schußanordnung von 5 x 5 m in Verband betragen mit 100 g Ladungen circa 25,- bis 30,- RM, je Morgen, mit 300 g Ladungen circa 50,- bis 60,- RM, je Morgen.

Die Kosten für die Sprengmaterialien zur Tiefendrainage belaufen sich einschließlich Papprohr, Sprengstoff, Kapseln und Zündschnur je qd. Meter auf circa 1,50 RM.

(M.B.)

Frage-Gäbe

Rübenblattverfütterung. (D. B. in G.) Wie verfüttert man mit den geringsten Verlusten das Rübenblatt, frisch eingefeuert oder als richtiges Gärfutter?

Antwort: Wir wissen, daß in der Fütterung rasche Uebergänge von einem zum anderen Futter vermieden werden müssen und daß gleichmäßige Fütterung am wirtschaftlichsten ist. Das grüne Blatt futtert schlecht, wenn es stark verunreinigt ist. Es ruft dann Durchfall hervor und der größte Teil des Futters verläßt ungenutzt den Tierkörper. Sauerblatt, in behelfsmäßigen Behältern ohne Zufüge eingegoren, bildet neben der Milchsäure noch viel Essigsäure und oft auch Buttersäure. Letztere macht das Futter stark minderwertig und auch starker Essigsäuregehalt wirkt ungünstig auf die Gesundheit des Tiere. Bei einer solchen, fehlgeschickten Gärung geben aber die Nährstoffe zu etwa 30-50 Prozent Verlore und das im Futter ursprünglich enthaltene Eiweiß wird vollständig abgebaut. Silage oder Gärfutter in guten Behältern u. U. mit Säuregärtung eingegoren, behält den größten Teil seines Eiweißes und der übrigen Nährstoffe. Die Gesamtverluste übersteigen meist 5-8 Prozent nicht, die Milchsäure herrscht vor und Essigsäure wird nur wenig gebildet. Butterfäure darf in gutem Gärfutter überhaupt nicht auftreten. Das Rübenblatt soll vorher gewaschen werden, bevor es in den Behälter kommt. Mit etwas Futterall und mit Senf und anderem Beifutter gegeben, ist gutes Rübenblatt-Gärfutter ein wertvolles und auch gesundheitsmäßig zuträgliches Futter, wenn man bei etwa 20-30 Kilogramm je Kopf Grobheu halt macht. Das Rübenblatt liefert vom Ferkel mehr Eiweiß oder doch wenigstens ebensoviele wie Klee. Wenn man auf behelfsmäßige Behälter angewiesen ist, sollte man eine der zugefallenen Säuren zusehen, denn bekommt man ein der Silage ähnliches und gutes Gärfutter, vorausgesetzt, daß die Mieten rasch geschlossen und abgedeckt und sorgfältig gefüllt werden. Frischblatt hat den Nachteil, daß es nur beschränkter Zeit anfaßt, daß weilt und dadurch ungleichmäßig futtert. Die Silage aber verteilt sich über Winter und Frühjahr und ermöglicht eine gleichmäßige Fütterung auf lange Sicht. S. L.

Lupinen stellen füttern. (E. L. in M.) Ich habe bereits wirtlich Lupinen zur Grünbindung gefäht. Sie ließen gut auf, sind aber jetzt stark von Weibee überwuchert, so daß man teilweise keine Lupinen mehr sieht. Was kann man in Zukunft dagegen machen?

Antwort: Zunächst ist der ganze Unkraut- und Lupinenwuchs möglichst bald abzumähen, damit der Weibee samen nicht erst reifen kann. Ein Unterspüßen, ohne vorher zu mähen, ist nicht empfehlenswert, weil die Weibee infolge ihrer Größe nicht reiflos mit Boden bedeckt würde und die herausragenden Pflanzen dann doch noch reifen Samen bringen würden. Die Lupine entwickelt sich in der Jugend langsam und sollte daher gebrüht werden, damit man sie notfalls haben kann. Wo noch keine Lupinen standen, soll der Samen oder Boden gepimpf werden. Es ist außerdem empfehlenswert, vor der Lupinenfaat den Acker, nachdem er gestürzt wurde, einige Zeit mit Egge und Schleppe zu bearbeiten, damit das Unkraut vor der Lupinenfaat keimen kann. Da die Lupine langsamer teilt als die meisten Unkrautpflanzen, wird sie auf veruntrautetem Acker sonst leicht überwachsen. Die Weibee zeigt aber an, daß der Boden nicht so sehr nährstoffarm ist. Man düngt die Lupine mit 2 bis 3 1/2 dz/ha Phosphatdünger (16-18 Prozent), 1 1/2-2 dz Kalisal und kann für die erste Jugendzeit noch 1/2-1 dz Stickstoffdünger geben, wenn der Boden nährstoffarm ist. Handelt es sich um besseren Boden, so ist man ein Lupinenemenge aus geben, blauem und weihen, um festsauftellen, welche Gorte für den Boden am besten zuzug. Drillen und haden (in der ersten Entwicklung) ist aber die Hauptfache. Damit man zeitig haden kann, drillt man etwas Safer mit ein, der läuft rascher auf und zeigt die Keifen an. Ich würde an Ihrer Stelle in Zukunft Stählpurine als Futter anbauen und die dingebe Wirkung den Stoppelreien überlassen.

S. L.

Überwintern des Rhabarbers. (L. D. in U.) Muß Rhabarber über Winter zugeeßt werden und wie wird er im Frühjahr behandelt?

Antwort: Wenn man sehr zeitig Rhabarber haben will, deckt man ihn schon im Herbst mit Stroh oder Ferkelreilig gut ab und packt im zeitigen Frühjahr gut warmen Pferdemist an einen übergeschützten und oben offenen Stroh. Auch in einer flachen Grabenrinne, den man um den Rhabarber zieht, kann man etwas Ding paden. Der Stroh wird oben leicht mit einem Saß oder Papier abgedeckt und bei warmem Wetter gelüftet. Im Frühjahr, wenn das Wachstum bald einsetzt, grabt man gut vertrockneten Mist unter, ohne die Wurzel zu beschädigen. Dann kann man je 1 a 5-10 kg Nitrophoska oder ein Einzeldünger dementsprechend Superphosphat, Kalisal und Stickstoff geben. Nach der Rhabarberernte wird, mit etwas Kalksalpeter (1-1 1/2 kg je 1 a) nachgebüht, damit sich die Pflanze bald wieder erholt. Zwischen und um die Pflanzen muß gebackt werden, bis die Mätker den Boden bedecken.

S. M.

Blutlaus-Bekämpfung an Apfelbäumen. (D. J. in A.) Meine Apfelbäume litten zum Teil über Sommer stark unter der Blutlaus. Ich habe mit Döhrmannkarbolineum gepinselt und damit teilweise auch Erfolg gehabt. Gibt es wirksamere Mittel für die Winterbekämpfung und wie ist sie anzuwenden?

Antwort: Da die Blutlaus dem Baum den Saft und damit die Kraft entzieht, ist in erster Linie einmal auf Kräftigung der befallenen Bäume hinzuwirken. Man legt aber vorher den Wurzelhals bloß, da hier die Blutlaus zu überwintern pflegt und pinzelt nun entweder mit dem schon von Ihnen benutzten Karbolineum, aber nur mit solchem, das den Normen der Biologischen Reichsanstalt entspricht, oder man pinzelt mit Mistin. Dann ist die Düngung zu verstärken, um den Baum widerstandsfähiger zu machen. Man legt entweder mit 2 1/2-3 Kilogramm 40er Kalk auf 100 Quadratmeter, 3 1/2-4 Kilogramm Tomassmehl und im Frühjahr mit 2 1/2-3 1/2 Kilogramm Kalksalpeter oder im Frühjahr mit 4 1/2-6 1/2 Kilogramm Kalinitrophoska zu 1/2 im Herbst, den Rest im Frühjahr. Wirksam gegen die Blutlaus am Wurzelhals hat sich auch Branntkalk und Tabakstaß erwiesen, die man um den freigelegten Wurzelhals streut und dann mit Erde wieder zudeckt. Die Baumstämme muß sowieso alle 3-4 Jahre gründlich gefasst werden, sonst bleiben die Bäume nicht gesund. Befallene und verdorrte Zweige werden abgeknitten und verbrannt.

S. L.

